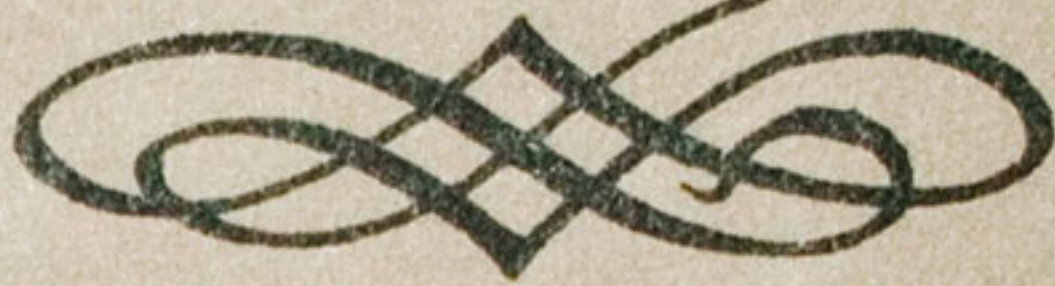


Der kleine
Katechismus

D. Martin Luthers





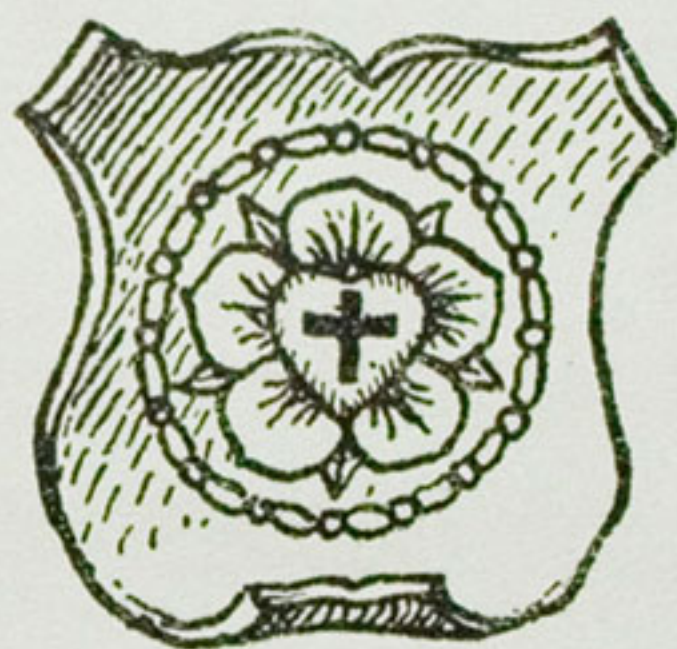
Wer in einer Stadt wohnen will,
der soll das Stadtrecht wissen
und halten, daß er genießen will.
D. Martin Lütther.

Der kleine
Katechismus

D. Martin Luthers



Mit Bildern von Rudolf Schäfer
Herausgegeben von
Gerhard Kropatschek



1 9 2 9

Stiftungsverlag Potsdam

Druck der Spamerschen Buchdruckerei in Leipzig

Herausgegeben im Auftrage
des Allgem. Ev.-Luth. Schulvereins

71.—80. Auflage

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten
Copyright 1929 by Stiftungsverlag, Potsdam

Das erste Hauptstück

Die zehn Gebote



Das erste Gebot. 2. Moys. 20.

**Ich bin der Herr,
dein Gott**

Du sollst nicht andere Götter haben
neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten,
lieben und vertrauen.



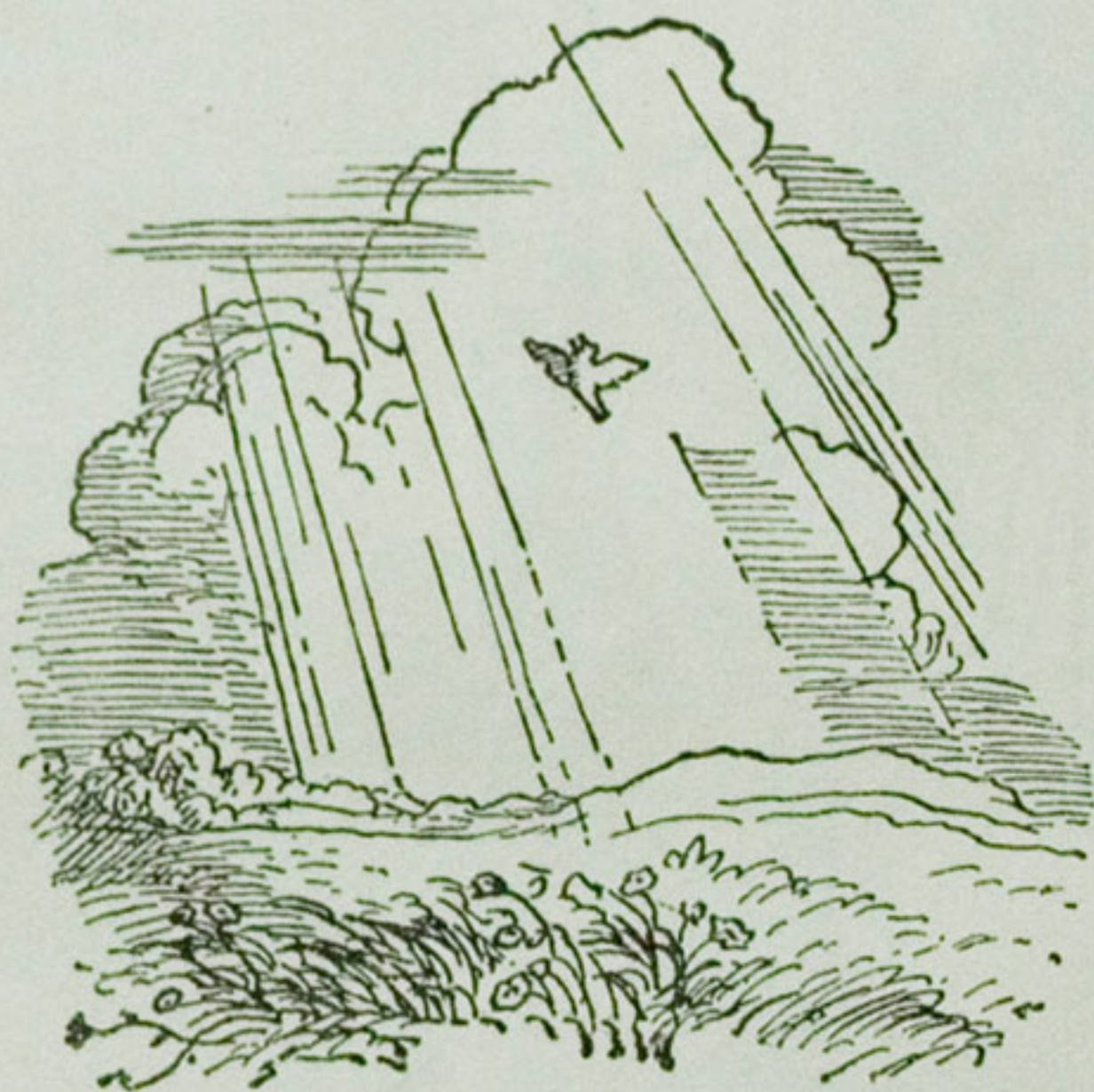


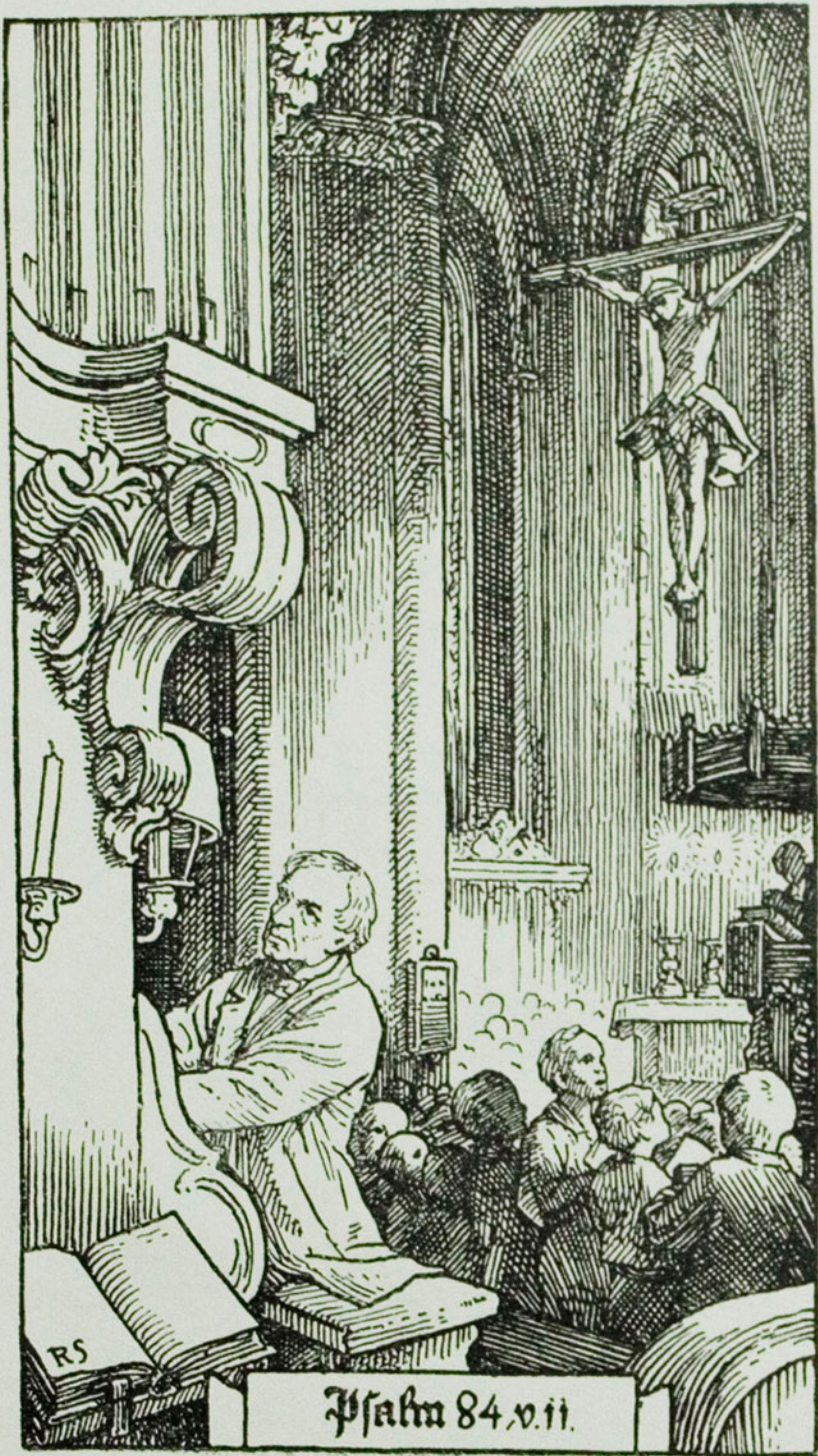
Das zweite Gebot. *2. Mose 20, 7.*

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.





Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
daß wir die Predigt und sein Wort nicht
verachten,
sondern dasselbe heilig halten,
gerne hören und lernen.





Luka 5 2.51

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
daß wir unsere Eltern und Herren nicht
verachten noch erzürnen,
sondern sie in Ehren halten, ihnen die-
nen, gehorchen,
sie lieb und wert haben.





sonntag, 1. August
Quelle nach
1
4,6
8.1.71

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht töten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe
keinen Schaden noch Leid tun,
sondern ihm helfen und fördern in allen
Leibesnöten.



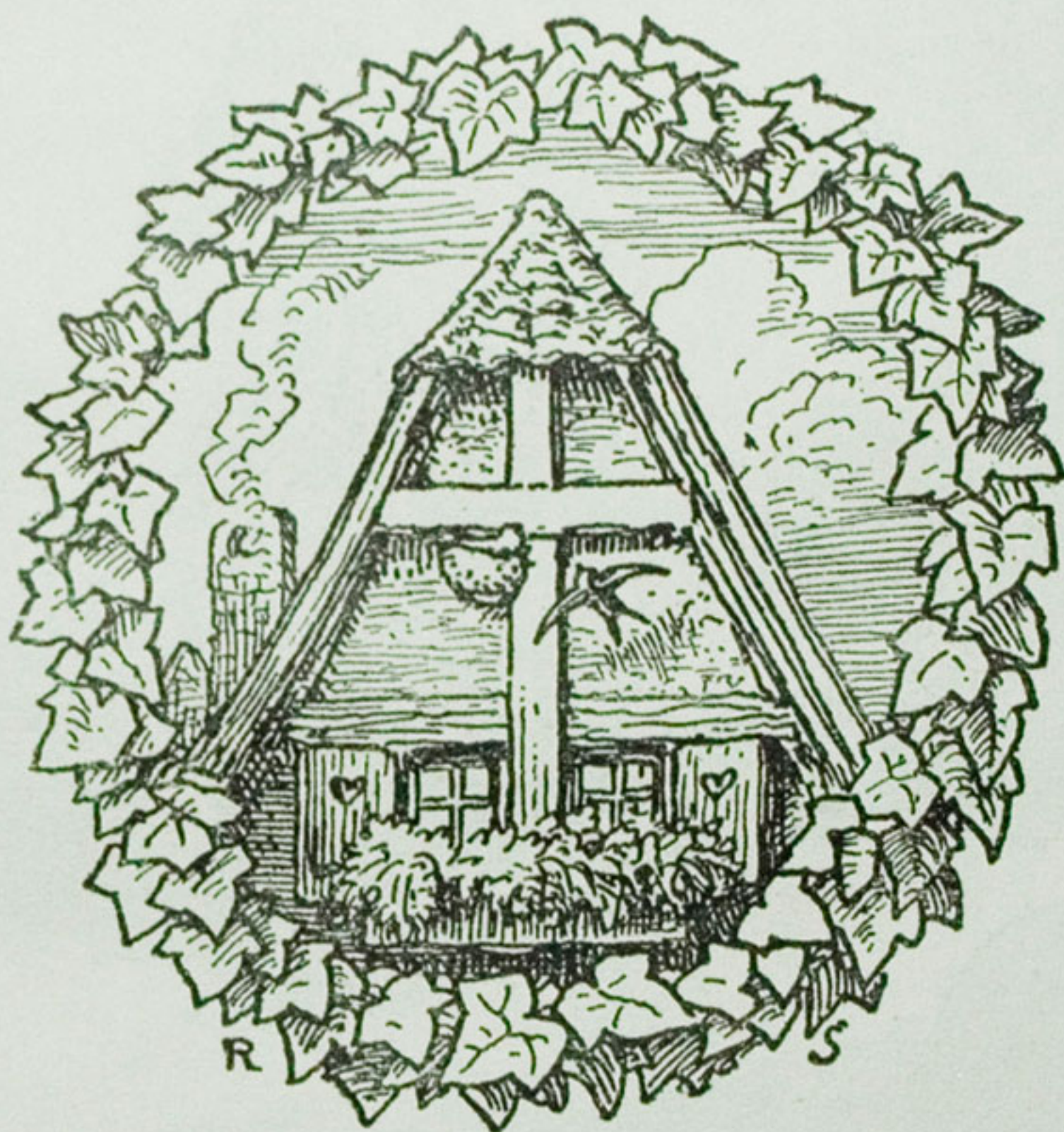


Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
daß wir keusch und züchtig leben in Wor-
ten und Werken
und ein jeglicher sein Gemahl lieben
und ehren.





**Das siebente Gebot.
Du sollst nicht stehlen.**

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut
nicht nehmen
noch mit falscher Ware oder Handel an
uns bringen,
sondern ihm sein Gut und Nahrung hel-
fen bessern und behüten.

verfügen

*Laurey für die
Tugend für die
Theologie, das*





Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider
deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich
belügen, verraten, afterreden oder
bösen Leumund machen,
sondern sollen ihn entschuldigen,
Gutes von ihm reden und alles zum
besten kehren.





Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
daß wir unserm Nächsten nicht mit List
nach seinem Erbe oder Hause stehen
und mit einem Schein des Rechts an
uns bringen,
sondern ihm dasselbe zu behalten förder-
lich und dienstlich sein.





Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib,
Besinde oder Vieh
abspannen, abdringen oder abwendig
machen,
sondern dieselben anhalten, daß sie blei-
ben und tun,
was sie schuldig sind.



Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also:

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott,

der über die, so mich hassen,
die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern

bis ins dritte und vierte Glied;
aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten,

tue ich wohl bis ins tausendste Glied.

Was ist das?

Gott dräuet zu strafen alle,
die diese Gebote übertreten.

Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider solche Gebote tun.

Er verheißt aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten.

Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne tun nach seinen Geboten.

Das zweite Hauptstück

Der Glaube



*Mir glauben will
Jes. 5:22, 6:40, 14:16*

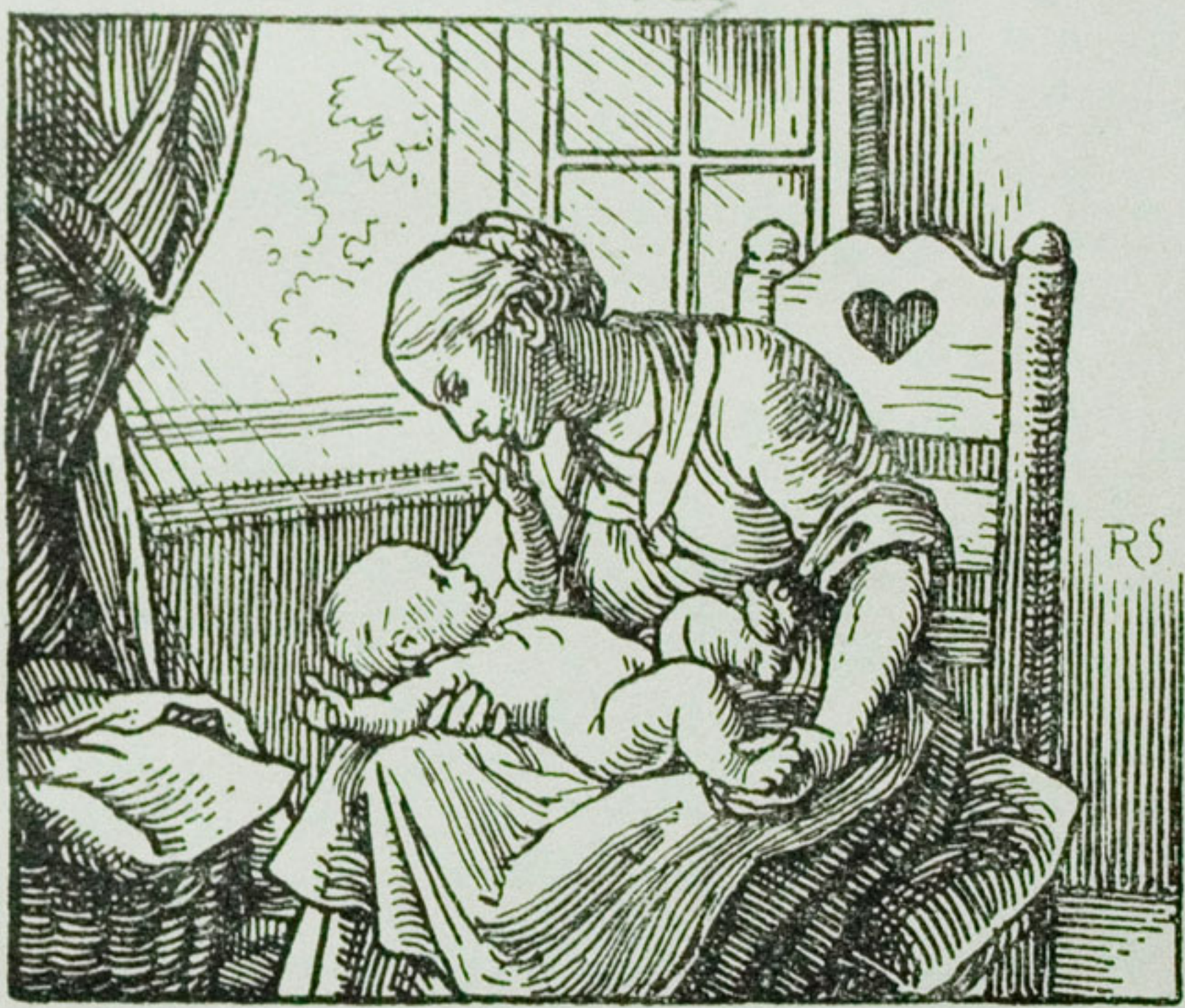
Der erste Artikel:

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält;



dazu Kleider und Schuh', Essen und
Trinken, Haus und Hof, Weib und
Kind, Acker, Vieh und alle Güter;
mit aller Notdurft und Nahrung dieses
Leibes und Lebens reichlich und täg-
lich versorget,

7 Du wärest ein



wider alle Fährlichkeit beschirmt
und vor allem Abel behütet und be-
währet;



und das alles aus lauter väterlicher,
göttlicher Güte und Barmherzigkeit
ohne all mein Verdienst und Würdig-
keit;

des alles ich ihm zu danken und zu lo-
ben und dafür zu dienen und gehor-
sam zu sein schuldig bin.

Das ist gewißlich wahr.

Ps. 104, 33 / 13

Wohl
aus
classist



Der zweite Artikel:
Von der Erlösung.

Ich glaube an Jesum Christum,
Gottes eingeborenen Sohn,
unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontio Pilato,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage wieder auferstanden
von den Toten,
aufgefahren gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird, zu richten
die Lebendigen und die Toten.

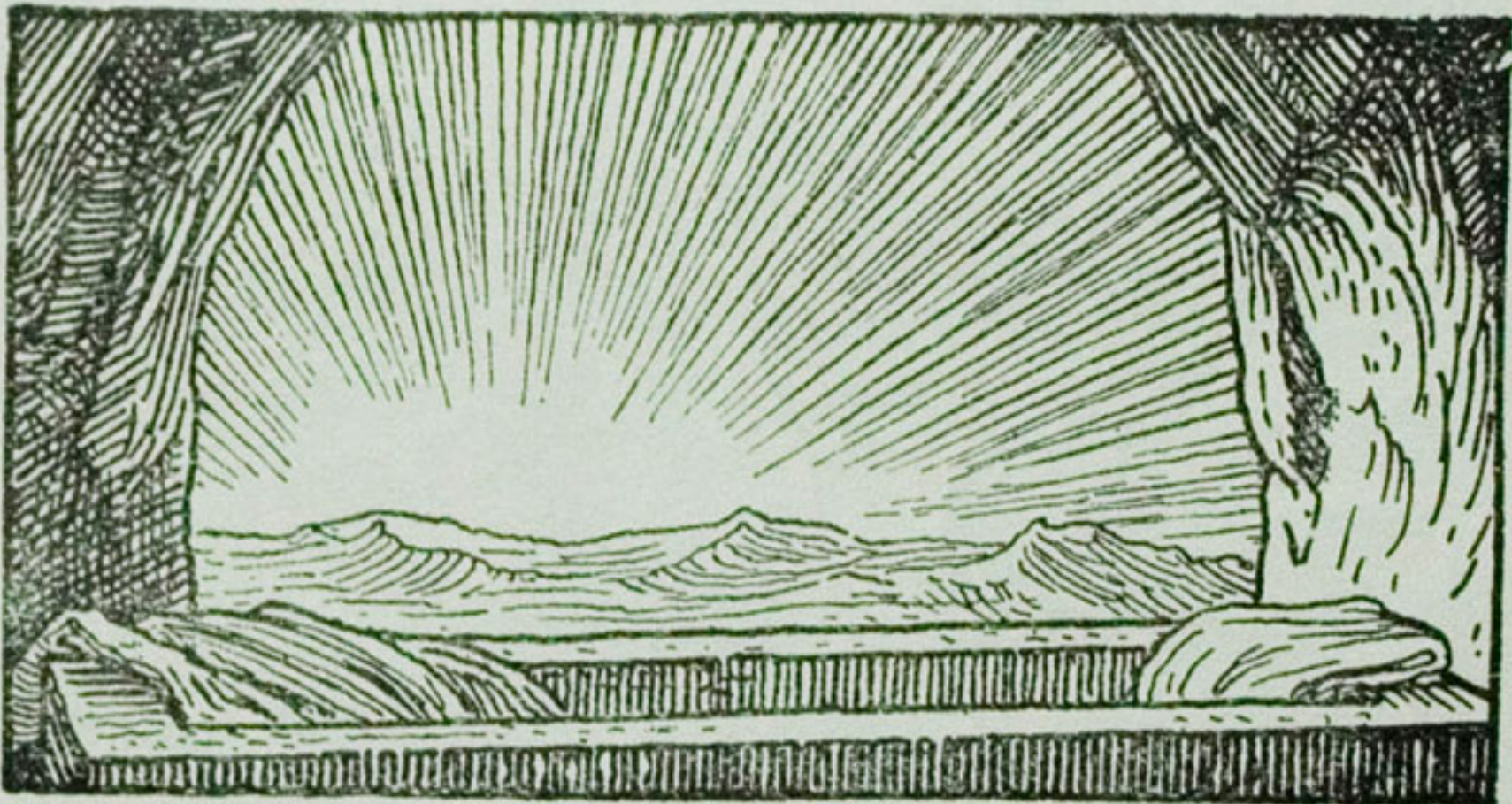


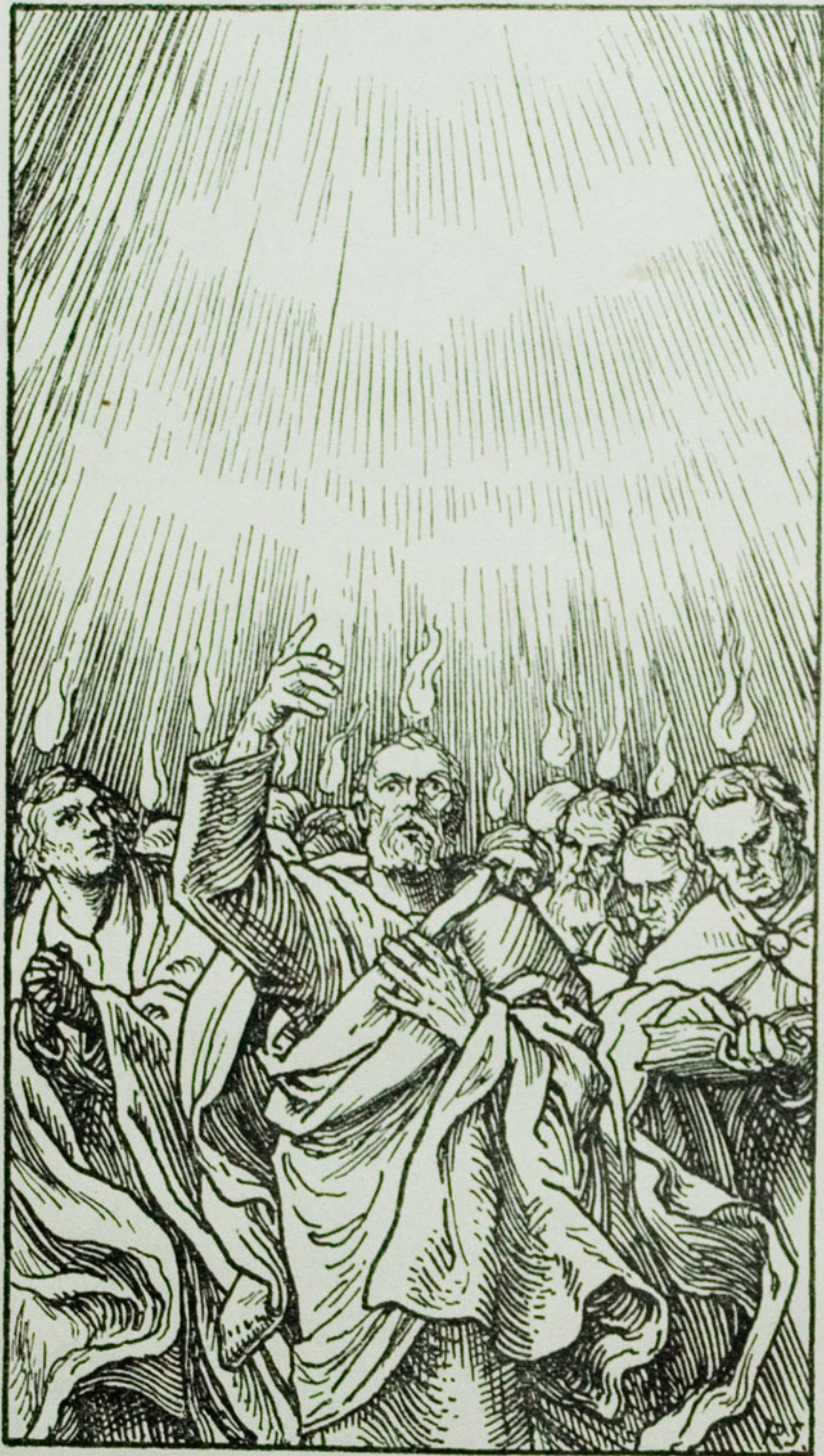
Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus,
wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewig-
keit geboren)
und auch wahrhaftiger Mensch (von der
Jungfrau Maria geboren,
sei mein Herr,
der mich verlorren und verdammten
Menschen erlöset hat, erworben, ge-
wonnen
von allen Sünden, vom Tode und von
der Gewalt des Teufels;
nicht mit Gold oder Silber,
sondern mit seinem heiligen, teuren Blut
und mit seinem unschuldigen Leiden und
Sterben;



auf daß ich sein eigen sei
und in seinem Reich unter ihm lebe und
ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Un-
schuld und Seligkeit;
gleichwie er ist auferstanden vom Tode,
lebet und regiert in Ewigkeit.
Das ist gewißlich wahr.





Der dritte Artikel:
Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Ge-
meinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges
Leben. Amen.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener
Vernunft noch Kraft
an Jesum Christum, meinen Herrn, glau-
ben oder zu ihm kommen kann;
sondern der Heilige Geist hat mich durch
das Evangelium berufen, mit seinen
Gaben erleuchtet, im rechten Glauben
geheiligt und erhalten;
gleichwie er die ganze Christenheit auf
Erden berufet, sammelt, erleuchtet,
heiligt
und bei Jesu Christo erhält im rechten,
einigen Glauben;

in welcher Christenheit er mir und allen
Gläubigen täglich alle Sünden reich-
lich vergibt
und am Jüngsten Tage mich und alle
Toten aufwecken wird
und mir samt allen Gläubigen in Christo
ein ewiges Leben geben wird.
Das ist gewißlich wahr.



Das dritte Hauptstück

Das Vaterunser



Ps. 3, 14
Rom 8, 15

Vater unser, der du bist im Himmel

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir
glauben sollen,
er sei unser rechter Vater und wir seine
rechten Kinder,
auf daß wir getrost und mit aller Zu-
versicht ihn bitten sollen,
wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

wahr
wahr
Gott hat mich
ge...





Die erste Bitte.

Geheiligt werde dein Name.

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst
heilig;

aber wir bitten in diesem Gebet, daß er
auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein
gelehrt wird,

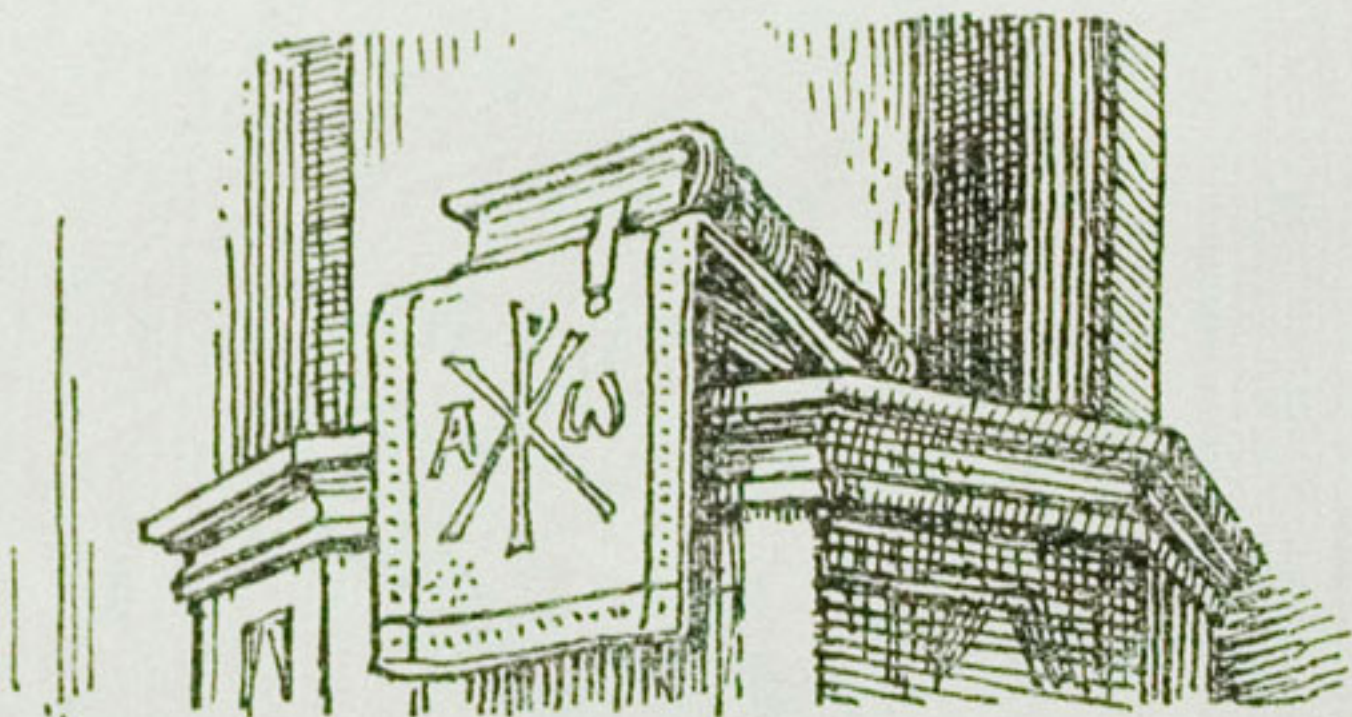
und wir auch heilig als die Kinder
Gottes danach leben;

das hilf uns, lieber Vater im Himmel.

Wer aber anders lehret und lebet, denn
das Wort Gottes lehret,

der entheiligt unter uns den Namen
Gottes;

davor behüte uns, himmlischer Vater.





Die zweite Bitte.
Dein Reich komme.

Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl ohne unser
Gebet von ihm selbst;
aber wir bitten in diesem Gebet, daß es
auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen
heiligen Geist gibt,
daß wir seinem heiligen Wort durch
seine Gnade glauben und göttlich
leben, hier zeitlich und dort ewiglich.





2. Nov. 12, 9

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das?

Gottes guter, gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rat und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille, sondern stärket und behält uns fest an seinem Wort und Glauben bis an unser Ende; das ist sein gnädiger, guter Wille.



*Auf Jesu. wagt
bist du
To immer besser*



Die vierte Bitte.

Unser täglich Brot gib uns heute.

Was ist das?

Gott gibt täglich Brot auch wohl ohne unsere Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er uns erkennen lasse und mit Dank-sagung empfangen unser täglich Brot.

Was heißt denn täglich Brot?

Alles, was zur Leibesnahrung und =not= durst gehört, als:

Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh; Geld, Gut; fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und treue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre; gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.





Matth. 23, 2
Luk. 16, 2

Die fünfte Bitte.

Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünden und um derselben willen solche Bitten nicht versagen;

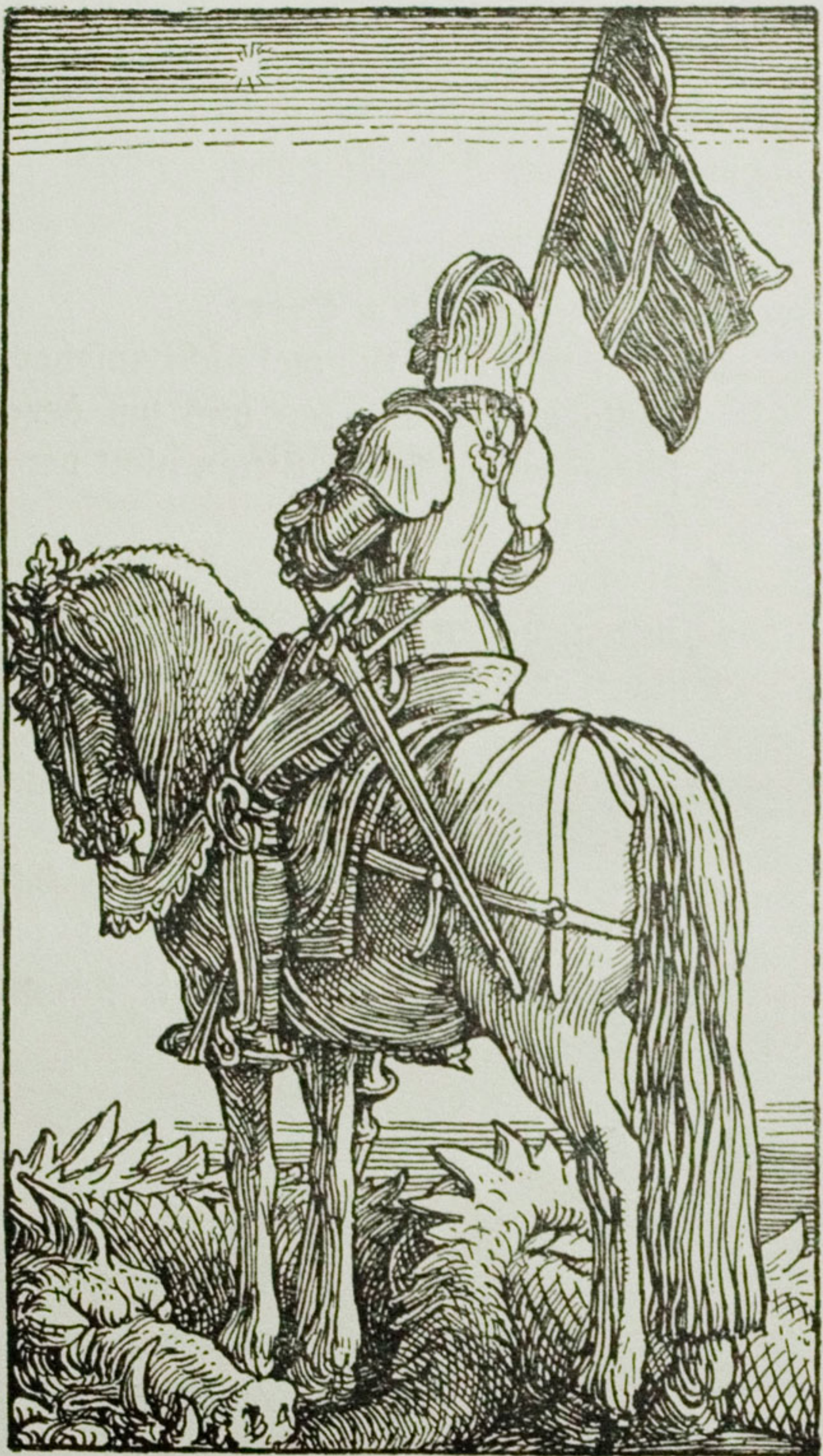
denn wir sind der keines wert, das wir bitten, haben's auch nicht verdienet; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben,

denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen. *Matth. 23, 34*

So wollen wir wiederum auch herzlich vergeben

und gerne wohltun denen, die sich an uns versündigen.





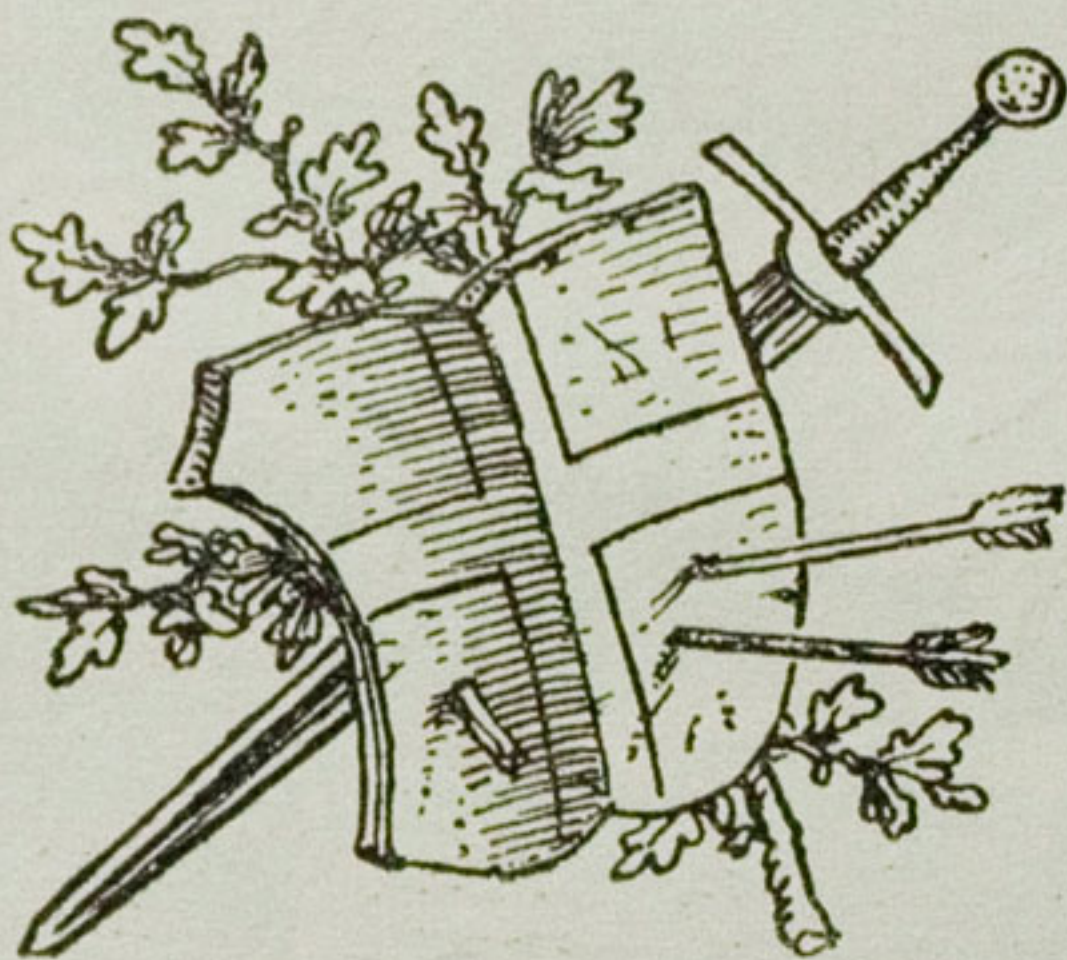
John. 13, 9. *Jud. 4, 2.*
1. Kor. 10, 13.
2. " 12, 9.
2. Thess. 3, 3.

Die sechste Bitte.
Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Vorsatz

Gott versucht zwar niemand;
aber wir bitten in diesem Gebet,
daß uns Gott wolle behüten und erhalten,
auf daß uns der Teufel, die Welt und
unser Fleisch nicht betrüge und ver-
führe in Mißglauben, Verzweiflung
und andere große Schande und Laster;
und ob wir damit angefochten würden,
daß wir doch endlich gewinnen und den
Sieg behalten.



1. Kor. 6, 16-17.



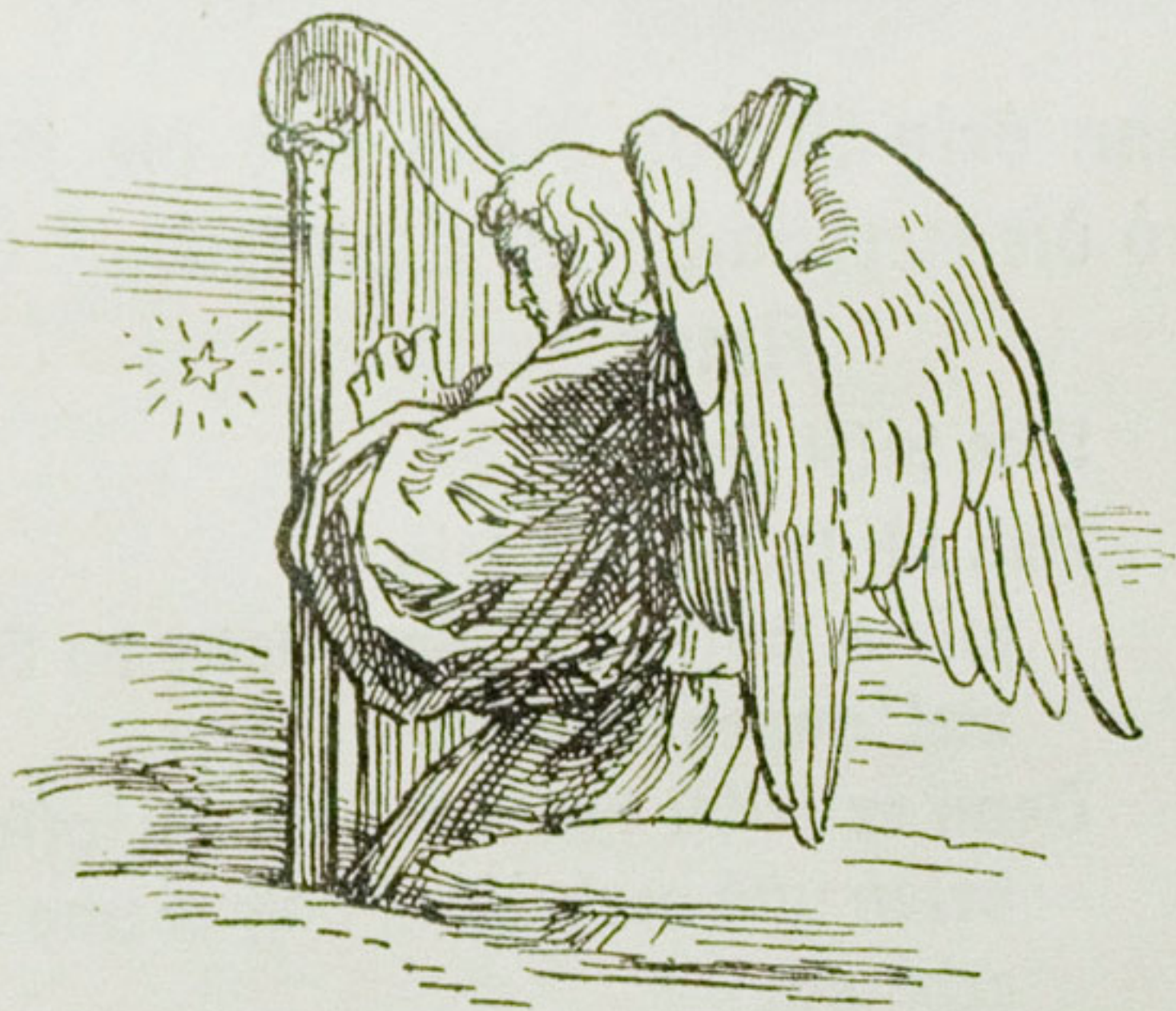
Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Ubel.

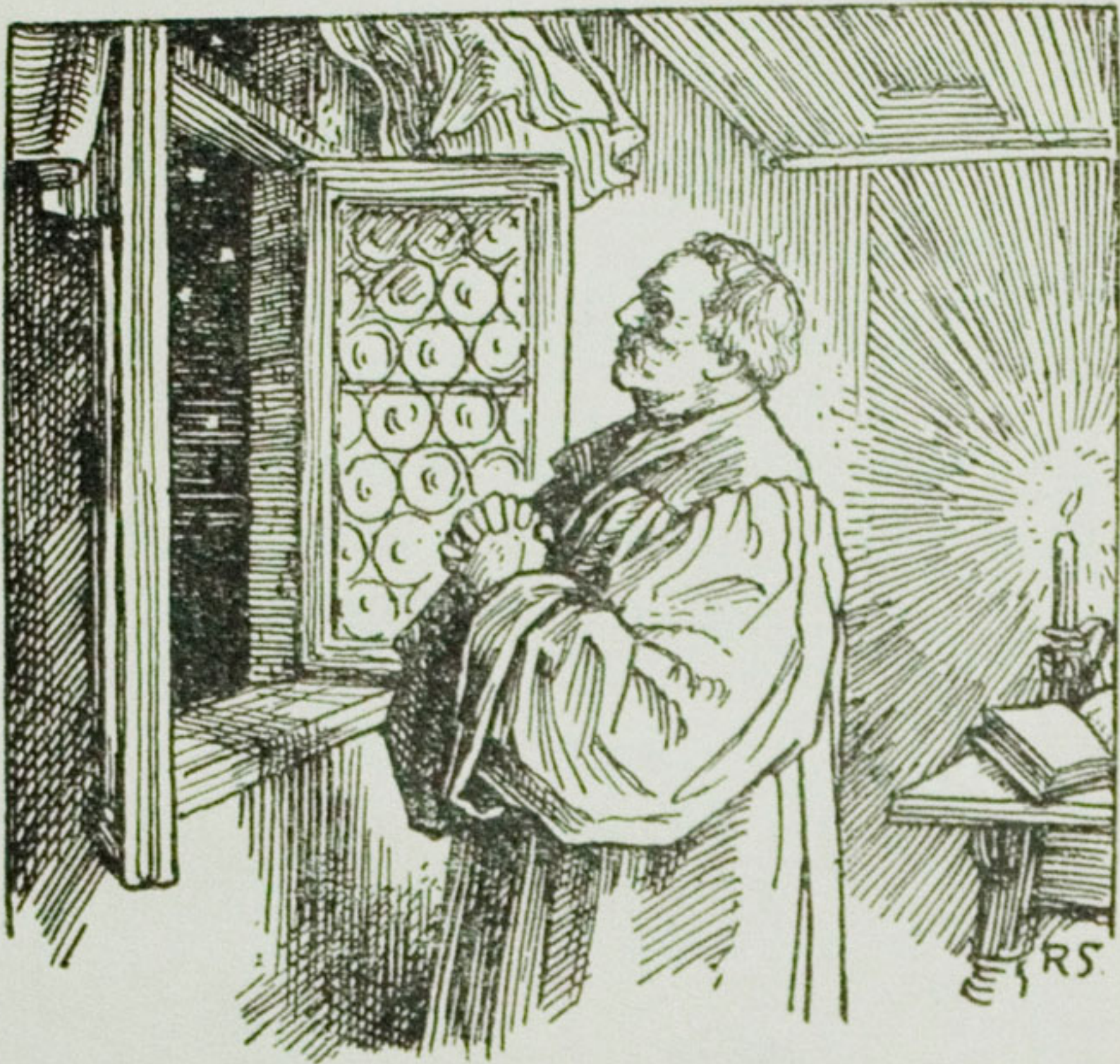
Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der
Summa,

daß uns der Vater im Himmel
von allerlei Ubel Leibes und der
Seele, Gutes und Ehre erlöse,
und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt,
ein seliges Ende beschere,
und mit Gnaden von diesem Jammer-
tal zu sich nehme in den Himmel.



*Rückwärts auf
Vorwärts auf, der Geist*



Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß sein,
solche Bitten sind dem Vater im Him-
mel angenehm und erhöret.

Denn er selbst hat uns geboten, also zu
beten und verheissen, daß er uns will
erhören.

Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll
also geschehen.

Das vierte Hauptstück

Das Sakrament der heiligen Taufe



Ref. zum Katechismus 1

Gal. 3. 26, 27

Zum ersten.

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefaßt und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Wie kommt die Taufe, daß die Taufe nicht frei ist, in die Taufe. Gemeinlich mit Taufe

Zum andern.

Was gibt oder nützet die Taufe?

Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Marci am letzten:

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Der Glaube ist die Kraft, die das Wasser zum Leben macht. Das Wasser ist nur ein Mittel, das die Kraft Gottes überträgt.

Zum dritten. *in dieser Zeit.*

Wie kann Wasser solche große Dinge tun?

Wasser tut's freilich nicht,
sondern das Wort Gottes, so mit und
bei dem Wasser ist,

und der Glaube, so solchem Worte
Gottes im Wasser trauet;

denn ohne Gottes Wort
ist das Wasser schlecht Wasser und
keine Taufe,

aber mit dem Worte Gottes ist's eine
Taufe,

das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist;

wie Sankt Paulus sagt zu Tito am dritten Kapitel:

**Gott macht uns selig
durch das Bad der Wiedergeburt
und Erneuerung des heiligen Geistes,
welchen er ausgegossen hat über uns
reichlich durch Jesum Christum, unsern
Heiland,**

auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung.

Das ist gewißlich wahr.

*Die, ungewissen, weil nicht, durch den reinen Willen
jemand in Galatien*
Zum vierten.

Was bedeutet denn solch' Wassertaufen?

**Es bedeutet, daß der alte Adam in uns
durch tägliche Reue und Buße soll
ersäuft werden und sterben mit allen
Sünden und bösen Lüsten;**

**und wiederum täglich herauskommen
und auferstehen ein neuer Mensch,**

**der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor
Gott ewiglich lebe.**

Wo stehet das geschrieben?

Sanct Paulus zu den Römern am sechsten spricht:

Wir sind samt Christo durch die Taufe
begraben in den Tod,
auf daß, gleichwie Christus ist von
den Toten auferwecket durch die
Herrlichkeit des Vaters,
also sollen auch wir in einem neuen
Leben wandeln.



Das fünfte Hauptstück

Das Sakrament des Altars oder
das heilige Abendmahl





Was ist das Sakrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers
Herrn Jesu Christi,
unter dem Brot und Wein uns Christen
zu essen und zu trinken von Christo
selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Sanct Paulus:

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht,
da er verraten ward,

nahm er das Brot, dankte und brach's
und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset;
das ist mein Leib, der für euch gegeben
wird;

solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigengleichen nahm er auch den
Kelch nach dem Abendmahl, dankte
und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus;
dieser Kelch ist das neue Testament in
meinem Blut,

das für euch vergossen wird zur Verge-
bung der Sünden;

solches tut, so oft ihr's trinkt, zu meinem
Gedächtnis.

Was nützet denn solch Essen und Trinken?
Das zeigen uns diese Worte:

Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden;

nämlich, daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit

durch solche Worte gegeben wird;
denn wo Vergebung der Sünden ist,

da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge tun?

Essen und Trinken tut's freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen:

Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden;

welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sakrament.

Und wer denselben Worten glaubt, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich:

Vergabung der Sünden.

Wer empfängt denn solch Sakrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht, aber der ist recht würdig und wohlgeschickt,

wer den Glauben hat an diese Worte:

Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

Wer aber diesen Worten nicht glaubt oder zweifelt,

der ist unwürdig und ungeschickt;

denn das Wort: **Für euch** fordert eitel gläubige Herzen.



Das Lehrstück von der Beichte.

Was ist die Beichte?

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: eines, daß man die Sünde bekenne, das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe als von Gott selbst und ja nicht daran zweifle, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man beichten?

Vor Gott soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vaterunser tun; aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die?

Da siehe deinen Stand an nach den zehn Geboten;
ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd seist;
ob du ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, häßig gewesen seist;
ob du jemand Leid getan hast mit Worten oder Werken;
ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset oder Schaden getan hast.

Das Lehrstück vom Amt der Schlüssel.

Was ist das Amt der Schlüssel?

Das Amt der Schlüssel ist die sonderbare Kirchengewalt, die Christus seiner Kirche auf Erden hat gegeben, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, solange sie nicht Buße tun.

Wo stehet das geschrieben?

So schreibt der heilige Evangelist Johannes im zwanzigsten Kapitel:

Der Herr Jesus blies seine Jünger an und sprach zu ihnen:

Nehmet hin den heiligen Geist.
Welchen ihr die Sünden erlasset,
denen sind sie erlassen;
und welchen ihr sie behaltet,
denen sind sie behalten.

Was glaubest du bei diesen Worten?

Ich glaube, was die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln,
sonderlich wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeinde ausschließen und die, so ihre

Sünden bereuen und sich bessern wollen,
wiederum entbinden,
daß es also kräftig und gewiß sei, auch im
Himmel,
als handelte es unser lieber Herr Christus
selber.

**D. Martin Luthers
Haustafel etlicher Sprüche
für allerlei christliche Stände.**

**Den Bischöfen, Pfarrherren und
Predigern.**

Ein Bischof soll unsträflich sein, eines Weibes Mann,
nüchtern, sittig, mäßig, gastfrei, lehrhaftig, nicht
ein Weinsäufer, nicht beißig, nicht uneheliche Han-
tierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig,
nicht geizig, der seinem eigenen Hause wohl vor-
stehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehr-
barkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Worte halte,
das gewiß ist, und lehren kann, auf daß er mächtig
sei zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu
strafen die Widersacher. In der ersten Epistel zu
Timoth. am dritten Kapitel.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jedermann sei untertan der Obrigkeit; denn die
Obrigkeit, so allenthalben ist, ist von Gott geordnet.
Wer aber der Obrigkeit widerstrebet, der wider-

strebet Gottes Ordnung; wer aber widerstrebet, wird sein Urtheil empfangen. Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über die, so Böses thun. Jun Römern am dreizehnten Kapitel.

Den Ehemännern.

Ihr Männer, wohnet bei euren Weibern mit Vernunft und gebet dem weiblichen als dem schwächsten Werkzeuge seine Ehre, als Miterben der Gnade des Lebens; auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. In der ersten Epistel Petri am dritten Kapitel. Und seid nicht bitter gegen sie. Jun Kolossern am dritten Kapitel.

Den Ehefrauen.

Die Weiber seien untertan ihren Männern, als dem HErrn; wie Sara Abraham gehorsam war und hieß ihn HErr, welcher Töchter ihr worden seid, so ihr wohl tut und nicht so schüchtern seid. In der ersten Epistel Petri am dritten Kapitel.

Den Eltern.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem Herrn. Jun Ephesern am sechsten Kapitel.

Den Kindern.

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem HErrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter,

das ist das erste Gebot, das Verheißung hat, nämlich, daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden. Jun Ephesern am sechsten Kapitel.

Den Knechten, Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo selbst, nicht mit Dienst allein vor Augen, als Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes tut von Herzen mit gutem Willen. Laßt euch dünken, daß ihr dem HErrn und nicht den Menschen dienet; und wisset, was ein jeglicher Gutes tut, das wird er empfahen, er sei Knecht oder frei.

Den Hausherrn und Hausfrauen.

Ihr Herren, tut auch dasselbige gegen ihnen und lasset euer Dräuen und wisset, daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt und ist bei ihm kein Ansehen der Person. Ephes. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, seid den Alten untertan und beweiset darin die Demut; denn Gott widerstehet den Hofärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. In der ersten Epistel Petri am fünften Kapitel.

Den Witwen.

Welche eine rechte Witwe und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf Gott und bleibet am Gebet Tag und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig tot. In der ersten Epistel zu Timotheo am fünften Kapitel.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten als dich selbst. In dem Wort sind alle Gebote verfasset; zun Römern am dreizehnten Kapitel. Und haltet an mit Beten für alle Menschen; in der ersten Epistel zu Timotheo Kap. 2.

Ein jeder lern sein Lektion,
so wird es wohl im Hause stohn.



Nachwort des Herausgebers.

Schon die zweite „gemehrte und gebesserte“ Wittenberger Auflage des Kleinen Katechismus vom 13. Juni 1529 brachte 20 Bilder, eins für jedes der 10 Gebote, für jeden der drei Glaubensartikel und für jede der sieben Bitten. Die Bilder waren nicht sehr hervorragend. Luther hatte nur die biblischen Geschichten seinerseits bezeichnet, die bildlich dargestellt werden sollten. Sein Drucker, Schirlentz, hatte dann einfach Bildstöcke, die er bereits vorrätig hatte oder sich leicht verschaffen konnte, benutzt. Luther selbst hatte in der Vorrede zum Kleinen Katechismus die Lehrer ermahnt: „Nimm immer viel Exempel aus der Schrift, da Gott solche Leute bestraft und gesegnet hat.“ Er wußte, was ein Bild im Unterrichte zur Veranschaulichung bedeutet. Wie durchs Wort, so wollte er auch durchs Bild wirken. Die reformatorischen Holzschnitte, die Bilder zur Heiligen Schrift und zu Flugblättern haben zur Verbreitung der Reformation ganz wesentlich beigetragen. In der Folgezeit hat man bis in unser Jahrhundert hinein leider diese gute Vorarbeit Luthers gerade beim Katechismusunterricht so gut wie ganz vergessen. Neuerdings aber hat der Arbeitsschulgedanke erfreulicherweise immer mehr den Wert von Bildern im gesamten Unterrichte herausgestellt. Die Fiabeln und Lesebücher haben schon seit langem guten Bilderschmuck erhalten. Nur der Kleine Katechismus erschien immer noch in seinem alten, schmucklosen Gewande und hat vielleicht auch dadurch an Ansehen bei den Schülern verloren. Unsere Kinder brauchen mehr als je

bei ihrem Drange nach Anschaulichkeit eine Stütze, um die hohen und zum Teil schwer faßlichen Gedanken des Katechismus sich fester einzuprägen. Und wie könnte das besser geschehen als durch Beigabe von Bildern zur Biblischen Geschichte im Sinne Luthers, oder durch schlichte, einfache, jedem verständliche schmückende Beigaben aus der Natur und der Umwelt des Kindes?

Welcher Künstler hätte diese von führenden Schulmännern längst empfundene Lücke besser ausfüllen können als der gottbegnadete Meister Rudolf Schäfer? Nachdem er uns mehrere Gesangbücher ausgeschmückt und soeben seine Bilderbibel vollendet hat, soll nun der schlichtere Bilder-Katechismus seine Arbeiten an den drei größten Schätzen unserer lutherischen Kirche gewissermaßen krönen. Gerade der einheitliche Bildschmuck, von der Hand eines Künstlers uns geschenkt, macht diesen Bilder-Katechismus uns so wertvoll. Wir müssen es uns versagen, auf Einzelheiten der Bilder einzugehen. Sie sind ja auch so allgemein verständlich und sprechen Alt und Jung in gleicher Weise an, daß sich eine Erklärung dazu wohl erübrigen kann. Wie stets, so hat sich auch hier Schäfer in die Schätze des Katechismus und in dessen Quelle, die Heilige Schrift, tief versenkt. Wie Luther es wollte, so zieht auch er aus der Heiligen Schrift in der Hauptsache die Stoffe heraus, um die Laienbibel recht anschaulich zu gestalten und, soweit es irgend geht, wieder zu einem Hausbuche zu machen.

Wir kommen von der Vierjahrhundert-Feier des Kleinen Katechismus. Jede solche Jubiläumsfeier bringt die Gefahr mit sich, daß es nur Erinnerungstage sind, die wir feiern. Aber der Kleine Katechismus Luthers darf nicht nur ein interessantes Denkmal der Vergangenheit sein, dessen geschichtliche Bedeutung wir vielleicht anerkennen, er soll und muß uns ein Wegweiser, ein Lebensbuch, ein Heimat-, Haus-, Kirchen- und Schulbuch im besten Sinne des Wortes sein. Vieles ist aus

Anlaß des Katechismus-Jubiläums zu Ehren des Kleinen Büchleins gedruckt und gesagt worden. Seine bleibende Bedeutung läßt sich in wenigen Worten kaum zusammenfassen. Ein Jesuit hat noch vor wenig Jahren in Brasiliens Urwald einer deutschen Pfarrfrau es gestanden: „Ja, Ihr Lutheraner habt im Kleinen Katechismus einen großen Schatz. Den vollendetsten Ausdruck des Glaubens in der volkstümlichsten Form.“ Solch Urteil von katholischer Seite steht nicht allein. Schon bald nach dem Erscheinen des Büchleins rief ein katholischer Geistlicher in Venedig, der die Herkunft des Katechismus nicht ahnte, begeistert aus: „Selig sind die Hände, welche dies heilige Buch geschrieben haben.“

Der Kleine Katechismus konnte in der Tat auf Katholiken solchen starken Eindruck machen, weil sich in ihm keinerlei Angriffe auf sie darin finden. Das Büchlein ist von dem sonst so streitbaren Luther als Friedensbote geschaffen, das er betend aus der Heiligen Schrift herausgezogen hat, wie es unser Titelbild zeigt. Er selbst bekennt, daß er den Katechismus immer wieder betend durchgehe. „Ich, wiewohl ich ein alter Doktor der Heiligen Schrift bin, so bin ich doch nicht aus der Kinderlehre gekommen und verstehe die 10 Gebote, den Glauben und das Vaterunser noch nicht recht, ich kann's auch nicht ausstudieren, noch auslernen, aber ich lerne noch täglich daran und bete den Katechismus mit meinem Sohne Hans und mit meinem Töchterlein Magdalene. Der Katechismus ist die rechte Laienbibel, darin der ganze Inhalt der Christenlehre begriffen ist, wie einem jedem Christen zu seiner Seligkeit zu wissen vonnöten.“

Der 1917 heimgerufene Präsident der bayrischen Landeskirche Bezzel rühmt am Katechismus: „Sein größtes Lob bleibt, daß man ihn beten kann mit Kranken und Sterbenden, die Auslegung des 2. Artikels, die 7. Bitte bis in der letzten Stunde das „mit Gnaden aus diesem Jammertal zu Dir in den Himmel“ die müden

Seelen heimwärts geleitet, welche er zum Frieden erlöst hat. Ein Lehrbuch, das man beten kann, ein Betbuch, das man lernen kann, ein Volksbuch, das man ergründen kann — das ist Luthers Kleiner Katechismus." Treffend bleibt des großen Geschichtschreibers Leopold von Ranke's Urteil: „Der Katechismus, den Luther im Jahre 1529 herausgab, von dem er sagte, er bete ihn selbst, so ein alter Doktor er auch sei, ist ebenso kindlich wie tiefsinnig, so faßlich wie unergründlich, einfach und erhaben. Glückselig, wer seine Seele damit nährt, wer daran festhält. Er besitzt einen unvergänglichen Trost in jedem Momente: Nur hinter einer leichtesten Hülle den Kern der Wahrheit, der den Weisesten der Weisen genug tut".

Luther hat immer wieder gemahnt, den Katechismus fleißig zu treiben und zu lernen mit der Jugend. Hatte ihn doch vor allem die schreckliche Unwissenheit, die er bei seiner Visitation vorfand, in erster Linie getrieben, nach manchen Vorarbeiten insbesondere durch Katechismuspredigten die beiden Katechismen abzufassen. „Diesen Katechismus oder christliche Lehre in eine solche kleine schlichte Form zu stellen, hat mich gezwungen und gedrungen die klägliche elende Not, so ich neulich erfahren habe, da ich auch ein Visitator war", so sagt er u. a. in der Vorrede zum Kleinen Katechismus. Am 20. Januar 1529 schrieb der Stadtprediger von Wittenberg Georg Körer an seinen Freund den Stadtschreiber Stephan Roth in Zwickau von den Katechismustafeln, die er in seiner Studierstube aufgehängt habe. Diese Tafeln waren der Vorläufer des großen und kleinen Katechismus. Am 16. Mai lag der Katechismus als Büchlein gedruckt vor: zwei Monate später bereits die dritte Auflage. Ein Jahr nach dem Erscheinen kann Luther selbst dankbar bekennen: „Es wächst jetzt die zarte Jugend von Knäblein und Maidlein mit dem Katechismus und Schrift wohl zugerichtet, daß mir's

in meinem Herzen sanft tut, daß ich sehen mag, wie jetzt junge Knaben und Maidlein mehr beten, glauben und reden können von Gott, von Christo denn vorher und noch alle Stift, Klöster und Schulen gekonnt haben und noch können.

So hatten die Väter der Konkordia allen Grund, beide Katechismen Luthers den symbolischen Büchern der lutherischen Kirche einzureihen, „weil solche Sachen aus dem gemeinen Laien und derselben Seligkeit betreffen, bekennen wir uns auch zu dem kleinen und großen Katechismus D. Martin Luthers als zu der Laienbibel, darin alles begriffen, was in der Heiligen Schrift weitläufig gehandelt und einem Christenmenschen zu seiner Seligkeit vonnöten ist.“

Unser Büchlein ist das feinste und stärkste Einheitsband der lutherischen Christenheit geworden. Der erste lutherische Weltkonvent in Eisenach 1923 rief daher mit Recht alle lutherischen Christen auf, sich dafür einzusetzen, daß der kleine Katechismus der Jugend erhalten bleibe. Auch der zweite lutherische Weltkonvent in Kopenhagen, in den ersten Julitagen 1929 abgehalten, schloß sich dieser Forderung einmütig an:

„Mit der ganzen lutherischen Christenheit schließt sich der 2. lutherische Weltkonvent in dem dankbaren Gedächtnis zusammen, zu dem uns die 400 jährige Erinnerung an die Entstehung des Kleinen Katechismus D. Martin Luthers aufruft.

Er bekennt sich mit Freuden zu der nach Form und Inhalt echt biblischen Darstellung der göttlichen Offenbarung, die gleichzeitig unentbehrlich ist für die Unterweisung der Jugend wie richtunggebend und erbauend für die Gemeinde der Erwachsenen.

Er sieht darum die Aufgabe der lutherischen Kirchen darin, dies gesegnete Büchlein in Haus, Schule und Kirche lebendig zu erhalten, und wünscht, daß es allenthalben gelingt, ihm insonderheit im Religions-

unterrichte der Schule die Geltung zu erringen und zu erhalten, die ihm nach seinem Wesen und seiner Bedeutung zukommt."

Schäfers Bilder-Katechismus kann am besten diesen Wunsch des Lutherischen Weltkonventes fördern helfen. Der Künstler hat einst, wie er gelegentlich erzählt, den Katechismus von seiner Mutter als Kind gelernt, auch als er ihn noch nicht voll zu würdigen wußte. Nun schenkt er uns durch seine Bilder Gelegenheit, den Katechismus der Jugend von neuem lieb und wert zu machen. Nun mahnt er uns aber auch mit Luther, „das Stadtrecht“ unserer Kirche nicht zu vergessen, es zu lernen und zu halten, wenn anders wir Bürger im Reiche Gottes sein wollen. Gott lasse den Weg des schmucken Büchleins gesegnet sein, damit es wahr bleibt, was Luther schreibt: „Der Katechismus wird müssen bleiben und das Regiment in der christlichen Kirche behalten und Herr bleiben . . . und wiewohl sich viele dawiderlegen, doch wird er bleiben und die Herrschaft und Oberhand behalten durch den, von welchem geschrieben steht: Du bist ein Priester ewiglich (Psalm 110).“

Dr. G. Kropatschek-Dresden.